



Erste Bank stößt durch Akquisition in Slowakei zu den zehn größten Retailbanken Europas

Eindeutiger Marktführer im Retailbanking in Zentra
Über acht Millionen Kunden
Bilanzsumme steigt auf EUR 73,1 Milliarden
Mehr als EUR 31,5 Milliarden Kundeneinlagen
Kreditvolumen erreicht EUR 32,1 Milliarden

In nur knapp drei Jahren konnte die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG ihre Expansionspläne in Zentraleuropa (Tschechische Republik, Slowakische Republik, Ungarn und Kroatien) erfolgreich umsetzen. Nach der im Jänner 2000 erfolgten Übernahme des 52%igen Staatsanteils an der Česká sporitelna (mit 3,5 Millionen Kunden die größte Retailbank in der Tschechischen Republik) ist die Erste Bank seit Beginn des Jahres 2001 auch der neue Mehrheitseigentümer (87,18 %) der Slovenská sporitelna (1,8 Millionen Kunden) in der Slowakischen Republik. Hinter dieser zügig umgesetzten Strategie des "erweiterten Heimmarktes" steht die Erkenntnis, dass in Zukunft die Anzahl und Qualität der Kundenbeziehungen für den Erfolg einer Bank entscheidend sein werden. Gemeinsam mit dem Potential der 66 anderen österreichischen Sparkassen betreuen die Mitarbeiter der Bankengruppe nun in Zentraleuropa über acht Millionen Kunden. Mit den Akquisitionen ist es dem Management gelungen, das Potential für eine wesentliche Steigerung des Unternehmenswertes der Erste Bank zu legen. Auch die Attraktivität der Bank als Vertriebspartner der Versicherungsbranche bzw. der internationalen Fondsgesellschaften ist durch die starke Position erheblich gestiegen.

Die Kundenanzahl - Erfolgsfaktor im Bankgeschäft

Banken sind Dienstleistungsunternehmen, die ihren Kunden eine immer umfangreichere Produktpalette anbieten. Das oberste Gebot dabei ist Qualität. Kann diese nicht im eigenen Haus kostengünstig produziert werden, dann müssen diese Produkte vom Markt zugekauft werden. Dieser Trend wird sich in den kommenden Jahren verstärken. Der Vorteil dieser Strategie liegt für den Kunden darin, dass er aus einer Hand alle Produkte erhält, die er für ein "Geldleben" benötigt - auch Spezialprodukte. Der Aktionär profitiert davon, dass sich die Bank Kosten erspart, da sie keine teuren eigenen Spezialabteilungen aufbauen muss.

Daher wird es in Zukunft ganz entscheidend sein, wieviele Kunden eine Bank im Rahmen ihrer Vertriebskanäle (Filialen, Telefon, elektronische Vertriebswege) bedienen kann. Umso mehr Kunden ein Institut hat, umso interessanter wird es für Versicherungen, Fondsgesellschaften und andere Produzenten und umso billiger kann es die Produkte zukaufen.

Die Erste Bank zählt mit den über acht Millionen Kunden nun zu den stärksten Banken in ganz Europa und reiht sich gemessen an der Zahl der Retailkunden mit der Deutschen Bank, dem italienischen UniCredito und den großen britischen Instituten sogar unter die zehn größten Banken Europas ein.

Auch die Marktabdeckung im Retailbanking, dem Massenprivatkundengeschäft bzw. der Betreuung von Klein- und Mittelbetrieben, in der Region Zentraleuropa ist beachtlich: Sowohl in der Tschechischen Republik, als auch in der Slowakei und in Österreich (gemeinsam mit den Sparkassen) hat die Erste Bank-Gruppe einen Marktanteil von über 30 %. In Ungarn und Kroatien zählen die jeweiligen Tochterbanken zu den zehn größten Instituten des Landes. Der Marktanteil beträgt in diesen Ländern aber noch unter zehn Prozent.

Managementressourcen

Für die Tschechische Republik konnte die Erste Bank mit Jack Stack einen international erfolgreichen Banker für die Funktion des Vorstandsvorsitzenden gewinnen. Auch in der Slowakischen Republik wird es ein Management geben, das sich aus lokal verankerten und international erfahrenen Managern zusammensetzt. Die Umsetzung des Restrukturierungsprogramms in der Česká sporitelna schreitet schneller voran als erwartet. Daher können eine große Anzahl von Mitarbeitern ihre Erfahrungen (Durchsicht des Kreditportefeuilles etc.) von Beginn an in der Slovenská sporitelna einbringen. Auch die geographische Nähe (Bratislava liegt nur 40 Autominuten von Wien entfernt) erleichtert die Restrukturierung der Bank.

Für die Neuausrichtung beider Banken wird ein Zeitrahmen von höchstens zwei bis drei Jahren angenommen. Danach werden sowohl die Česká sporitelna als auch die Slovenská sporitelna einen ROE von mindestens 18 Prozent aufweisen. Die Investitionen, die bei beiden Banken in die Ausbildung der Mitarbeiter und die IT-Systeme notwendig sind, werden von den Banken selbst erwirtschaftet. In der Slovenská sporitelna wird dafür ein Betrag von rund EUR 150 Mio. veranschlagt. Zwei Drittel davon werden für die Modernisierung der EDV Verwendung finden.

Da die Erste Bank auch die Mehrheit an der Česká sporitelna hält, verfügt sie über eine einzigartige Position, Synergien aus den intensiven wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Slowakischen und der Tschechischen Republik zu ziehen.

Transaktionsbedingungen

Die Erste Bank bezahlt für den 87,18 %igen Aktienanteil an der Slovenská sporiteľna EUR 425 Mio. Das Verhältnis Preis je Kunde für die 1,8 Millionen Kunden der Slovenská sporiteľna beläuft sich auf rund EUR 271 je Kunde und liegt damit unter den rund EUR 291 die je Kunde bei der Česká spořitelna (auf Basis des endgültigen Kaufpreises von EUR 530 Mio. für 52,07 Prozent) bezahlt wurden.

Nach der Vertragsunterzeichnung hat die Erste Bank das Recht, jeweils ein Mitglied des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Slovenská sporiteľna zu nominieren. Seitens der Erste Bank wird für die Position des Vorstands Otto Ilchmann, Leiter des Bereichs Zentraleuropa, sowie für den Aufsichtsrat Reinhard Ortner, Mitglied des Vorstandes der Erste Bank, nominiert.

Absicherung der Kreditrisiken

Im Dezember 1999 und im Juni 2000 hat die slowakische Regierung zwei umfassende Kreditbereinigungen in der Slovenská sporiteľna mit der Übertragung notleidender Kredite an die staatlichen Restrukturierungsagenturen (Slovenská Konsolidácia, a.s. und Konsolidácia Banka, s.p.u.) vorgenommen. Als Folge dieser Übertragungen beträgt das Bruttokreditvolumen der Slovenská sporiteľna gemäß IAS per 30. Juni 2000 (nach Übertragung des Obligos an die staatlichen Restrukturierungsagenturen in Höhe von SKK 35,2 Mrd./ EUR 812 Mio.) rund SKK 22,3 Mrd./EUR 515 Mio.

Zusätzlich kann die Erste Bank innerhalb von 6 Monaten ab Feststellung der Bilanz 2000 unter Einbeziehung eines unabhängigen Wirtschaftsprüfers, Kredite mit einem Nettobuchwert von maximal SKK 2 Mrd./EUR 46,2 Mio. reklassifizieren und an die staatlichen Restrukturierungsagenturen übertragen. Dies umfasst somit rund 20 Prozent des verbleibenden, nicht an staatliche oder staatsnahe Kreditnehmer (z.B. die staatliche Elektrizitätsgesellschaft) vergebenen Portefeuilles. Dadurch erhält die Erste Bank eine adäquate Risikoabsicherung für das verbleibende nicht-staatliche Kreditrisiko.

Slovenská sporiteľna - der führende Finanzdienstleister in der Slowakischen Republik Ihre Hauptgeschäftsbereiche sind das Spar- und Kreditgeschäft mit Retailkunden sowie slowakischen Unternehmen und staatlichen Institutionen. Slovenská sporiteľna nimmt außerdem eine führende Funktion am slowakischen Kapitalmarkt ein. Zum 30. Juni 2000 hatte die Slovenská sporiteľna eine Bilanzsumme von SKK 179 Mrd./EUR 4,1 Mrd. Mit 542 Filialen in der Slowakischen Republik verfügte die Bank über Kundeneinlagen in der Höhe von SKK 153 Mrd./EUR 3,6 Mrd. (dies entspricht in etwa 85 % der Bilanzsumme) und hatte 6.500 Mitarbeiter. Die Slovenská sporiteľna ist Marktführer in praktisch allen Marktsegmenten: Die Marktanteile betragen bei Einlagen 29 %, bei Kundendepots 39 %, bei Privatkrediten 34 % und im Kartengeschäft 50 %.

Nach Abschluss der Transaktion wird die Erste Bank 87,18 % des Aktienkapitals der Slovenská sporiteľna halten, 10 % verbleiben in Besitz des Slowakischen Finanzministeriums und 2,82 % werden vom staatlichen Restitutionsfonds gehalten.